

Was ist das UNESCO-Welterbe?

Die UNESCO ist die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation. Sie wurde 1946 gegründet und hat ihren Sitz in Paris. Der UNESCO gehören weltweit mehr als 150 Staaten an.

Die UNESCO setzt sich auf der ganzen Welt für den Schutz von Kultur- und Naturgütern ein, die von „außergewöhnlichem und universellem Wert“ und "als gemeinsames Erbe aller Menschen“ zu betrachten sind. 1972 wurde die *Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt* verabschiedet. Hierin verpflichten sich die Länder, ihre Denkmäler zu schützen und zu erhalten.

Die Welterbestätten werden in zwei Haupt-Kategorien eingeteilt:

Kulturerbe (Denkmäler, Gebäudeensembles etc) und *Naturerbe* (Gebiete, deren Erhaltung für die Wissenschaft wichtig ist oder die wegen ihrer natürlichen Schönheit von universellem Wert sind, Lebensräume bedrohter Tier- und Pflanzenarten)

1992 wurde die neue Unterkategorie *Kulturlandschaft* geschaffen, die Elemente aus den beiden ersten vereint. Eine Kulturlandschaft entsteht durch das gemeinsame Wirken von Natur und Mensch.

Die Aufnahme in die Liste soll den Erhalt des Denkmals auf Dauer sichern. Die Staaten sind verpflichtet, regelmäßig über den Zustand ihrer Welterbestätten zu berichten. Werden Welterbestätten vernachlässigt, können sie von der Liste gestrichen werden. Neben der Erhaltung des Denkmals ist die Bewusstseinsbildung der Bevölkerung für das eigene Erbe ein positiver Effekt. Die Welterbeliste hat 754 Eintragungen (Stand 2003), wobei die Kulturerbestätten überwiegen.

Abgrenzung Welterbe „Oberes Mittelrheintal“ von Bingen/Rüdesheim bis Koblenz

Das Welterbegebiet umfasst den Bereich von der Binger Pforte, dem Eintritt des Rheins in das Engtal, bis zur Lahnsteiner Pforte, dem Ausgang zum mittelrheinischen Becken. Es deckt sich zum größten Teil mit dem Naturraum „Oberes Mittelrheintal“. Zum Schutz vor Beeinträchtigungen, z.B. durch großvolumige Bauten, wurde um die Kernzone ein Rahmenbereich – eine Pufferzone – gelegt. In Bingen und Koblenz sind die industriell geprägten und zersiedelten Stadtteile ausgenommen.

Warum das Obere Mittelrheintal?

Es ist *„der schönste Landstrich von Deutschland, an welchem unser großer Gärtner sichtbar con amore gearbeitet hat“* (Heinrich von Kleist, 1803)

Am 27. Juli 2002 wurde die Kulturlandschaft Oberes Mittelrheintal von Bingen und Rüdesheim bis Koblenz von der UNESCO in die Liste der Welterbestätten aufgenommen. Das Mittelrheintal zählt zu der Kategorie der Kulturlandschaften, deren Wert sich aus Interaktionen von Natur und Kultur entwickelt hat.

Auch wenn sich das Bild der Landschaft in den vergangenen Jahrzehnten erheblich gewandelt hat und vielerorts gewaltige Probleme offensichtlich sind, hat sich das Obere Mittelrheintal doch viel von seiner Identität und Authentizität gewahrt. Beides, der vorhandene Reiz wie auch die erkennbare Bedrohung der Kulturlandschaft, kommen in der Verleihung des Prädikats 'Erbe der Menschheit' durch die UNESCO zum Ausdruck.

Besonderheiten:

- Das Mittelrheintal ist eine der großen historischen Flusslandschaften Europas und heute noch zentrale Verkehrs- und Wirtschaftsachse.

- Beim Durchbruch des Rheins durch das Schiefergebirge entstanden Naturräume, die erdgeschichtliche Prozesse sichtbar machen. Die Terrassenablagerungen zu beiden Seiten des Engtals sind einmalige Zeugen der Flussgeschichte.
- Der mittelrheinische Raum ist von herausragender historischer Bedeutung, was u. a. durch die weltweit höchste Burgendichte zum Ausdruck gebracht wird (40 Burgen auf 60 km Stromlänge). Im Mittelalter war es Kernland des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation.
- Es gibt zahlreiche historische Städte, die, wie auf einer Perlenkette aufgereiht, am Flussufer liegen.
- Das tiefeingeschnittene, im Windschatten des Hunsrücks gelegene Tal bietet einen klimatischen Gunstraum, in dem Tiere und Pflanzen zuhause sind, deren Hauptverbreitungsgebiet der Mittelmeerraum und die Steppen Südosteuropas sind. Die Artenvielfalt ist einzigartig in Europa.
- Der tausend Jahre alte Steillagenweinbau ist landschaftsprägend. Daneben bieten die Weinbergterrassen vielen wärmeliebenden Tieren und Pflanzen Lebensraum.
- Es gibt einen mythologisch-geistesgeschichtlichen Überbau, der im Begriff der Rheinromantik verdichtet wurde. Keine andere Region wurde so intensiv von Literaten, bildenden Künstlern und Musikern verewigt und überhöht. Die Figur der Loreley, geschaffen von dem Dichter Clemens Brentano, ist Ausdruck dafür.

Chancen und Verpflichtungen

Eine wesentliche Voraussetzung für die Anerkennung durch die UNESCO war die Tatsache, dass die Länder Rheinland-Pfalz und Hessen in ihrem gemeinsamen Antrag glaubhaft vermitteln konnten, dass man sich im Rheintal wieder der Einzigartigkeit der Kulturlandschaft

bewusst wird. Die oft geäußerte Angst vor der „Käseglocke“ ist unbegründet, das Mittelrheintal soll kein Museum werden. Vielmehr rücken nun landschaftsverträgliche Nutzung und Weiterentwicklung, allerdings unter Wahrung der Besonderheiten, in den Vordergrund, nachdem in den letzten Jahrzehnten eher Stillstand in vielen Bereichen (z. B. Tourismus, Weinbau) eingetreten war.

Aus der Anerkennung als Erbe der Menschheit leitet sich die Verpflichtung ab, eine Lösung drängender Probleme im Mittelrheintal zu suchen:

- schleichender Verfall zahlreicher Kulturdenkmäler, z. B. Hilchenhaus Lorch, Kloster Marienberg Boppard
- Bausünden der vergangenen Jahre, z.B. Betonwerk an der Loreley, häßliche Abfahrten von der B 9 (Hirzenach, St. Goar-Fellen) etc.
- gravierende Verkehrs- und Lärmbelastung im Tal, pro Tag verkehren hier fast 400 Züge
- fortschreitende Zersiedlung der sensiblen Landschaft, z.B. Baugebiet „Auf Fasel“ in Oberwesel, Hangbebauung Kamp-Bornhofen
- dramatischer Rückzug des Weinbaus aus den Steillagen, Verbuschung, Einsturz der historischen Mauern
- drohender Verlust der Zeugen mehrerer für das Mittelrheingebiet traditioneller Nutzungsformen (Bergbau, Niederwaldbewirtschaftung u.a.)
- veraltete Infrastruktur im Hotel- und Gaststättengewerbe

Braucht der Mittelrhein eine Brücke?

Abgesehen davon, dass eine Brücke die einzigartige Landschaft am Mittelrhein verschandeln würde (Zufahrtsrampen), könnte sich für viele Einheimische, die bisher nur wenige km zur nächsten Fähre fahren können, die Situation enorm verschlechtern. Die Brücke bedeutet das Ende für die fünf Fähren in den Orten. So verlängert

sich für diejenigen, die nicht in Brückennähe wohnen, der Weg auf die andere Rheinseite um ein Vielfaches. Touristen kommen wegen der Landschaft hierher, sie haben Zeit und ein Übersetzen mit der Fähre ist ein Erlebnis! Statt eines aufwendigen Brückenbaus sollte die Erweiterung des Fährbetriebes, vor allem in der Nacht, betrieben werden sowie die Aufnahme des Fährbetriebes in den öffentlichen Nahverkehr.

Vergessen wir nicht, dass das Mittelrheintal seit Jahrhunderten mit seinen Fähren etwas Besonderes zu bieten hat und betrachten wir diese Besonderheit als einen Teil des historischen Erbes am Mittelrhein.



Literatur zum Thema (Auswahl)

Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz (Hrsg.):
Das Rheintal von Bingen und Rudesheim bis Koblenz. Eine europäische Kulturlandschaft. Mainz, 2. Auflage 2003
ISBN 3-8053-2753-6 81

Gormsen, E.: Das Mittelrheintal. Eine Kulturlandschaft im Wandel.
Ingelheim 2003.
ISBN 3-9808383-2-3 19,90

Schüler-Beigang, C. & Weschenfelder, K.: UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal. Vernissage Heft 15/03
ISSN 1434-5986 6

Offizielle Homepage: www.welterbe-mittelrheintal.de

Weitere Infos: www.mittelrheintal.de

Bearbeitung: Dorit Pohl, Posthof Bacharach, 2004

Mittelrhein-Besucherzentrum
Posthof Bacharach

55422 Bacharach



www.mittelrheintal.de
Tel. 06743-599663
Fax 06743-599667
posthof@gmn-mbh.de

